XXXIX. DGKJP Kongress in Würzburg 2026 – ein Resümee

Marcel Romanos

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Zentrum für Psychische Gesundheit, Universitätsklinikum Würzburg, Deutschland

Der DGKJP Kongress 2026 in Würzburg war ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie lebendig, aktiv und bunt die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in Deutschland ist. Unter dem Motto „Entwicklungsaufgaben: Kind. Versorgung. Gesellschaft.“ trafen sich die verschiedenen Disziplinen, die in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen zusammenarbeiten, und ebenso diejenigen, die sich in der Wissenschaft von den Grundlagen bis hin zur translationalen Implementierungsforschung einsetzen. Ein wachsendes Interesse findet in den letzten Jahren das Thema Lehre, was ausgesprochen erfreulich ist, zumal wir als nicht-curriculares Fach in der Ausbildung des interdisziplinären Nachwuchses besonders durch Inhalte und Qualität überzeugen müssen. Der Kongress bot breiten Raum für Diskussion und Austausch und persönliche Begegnungen, das blendende Wetter ließ die Residenzstadt Würzburg im besten Licht erstrahlen.

Im Rückblick auf den Kongress lassen sich einige Punkte nennen, die den Kongress zu einem besonderen Erfolg haben werden lassen. Zunächst waren mehr als 2700 Teilnehmende auf dem Kongress, was ihn zum bislang größten DGKJP Kongress macht. Der große Zuspruch hat sicherlich mehrere Gründe, reiht sich aber ein in die wachsende Aufmerksamkeit, die unser Fach in den vergangenen Jahrzehnten zuteilwird. Ich würde daraus auch selbstbewusst schlussfolgern, dass auch der Vorstand der DGKJP in der letzten Zeit wohl einiges richtig gemacht hat, was auch an den steigenden Mitgliederzahlen der DGKJP abzulesen ist. Es hat aber zweifelsohne auch mit der gewachsenen Aufmerksamkeit gegenüber psychischen Erkrankungen generell zu tun und der Tatsache, dass das Fach KJPP in der Versorgung und in der akademischen Vertretung kontinuierlich wächst. Beispielsweise hat sich die Zahl der Fachärzt_innen für KJPP seit dem Jahr 2000 in Deutschland etwa verdreifacht. Es gibt mehr Niederlassungen und mehr Kliniken, auch bestehende Kliniken sind gewachsen. Zudem war die Breite der interdisziplinären Beteiligung beeindruckend. Besonders erfolgreich gelang dieses Jahr die Einbettung von Workshops der Bundesarbeitsgemeinschaft der leitenden Mitarbeiter_innen des Pflege- und Erziehungsdienstes für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (BAG PED) in das Kongressprogramm, welche großen Zuspruch erfahren haben. Dass die in der Versorgung tätigen therapeutischen Teams sich mit dem Pflege- und Erziehungsteams als funktionierende Einheit begreifen und gemeinsam Kongresse bestreiten, hat in der KJPP innerhalb der medizinischen Fächer sicherlich Vorbildcharakter.

Der Kongress hat eine Reihe neuer Formate eingeführt und weiterentwickelt mit einer deutlichen Betonung von interaktiven Formaten gegenüber frontaler Informationsvermittlung. Während auf klassische State-of-the-Art Vorträge verzichtet wurde, wurden in Leitliniensymposien die aktuellen klinischen Empfehlungen auf Basis der existierenden Evidenz vorgestellt und mit dem Publikum diskutiert. Es wurde viel Zeit für Rückfragen aus dem Publikum eingeräumt, die intensiv genutzt wurden. Ebenso wurde durch die Clinical Practice Symposien der Fokus auf die Diskussion über klinische Praxisbeispiele intensiviert. Gerade dieses Format wurde ausgesprochen positiv aufgenommen und positiv bewertet. In den Brain Food Symposien wurden komplexe Themen wie Social Media, ME/CFS, Kinderschutz, gesellschaftliche Implikationen und Machtmissbrauch in interdisziplinären Podiumsdiskussionen intensiv beleuchtet und fanden großen Zuspruch und breites Interesse.

Ein Blick auf die Evaluationsergebnisse verrät, dass die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Kongress sehr groß ist. 1017 Personen haben den Evaluationsbogen ausgefüllt, welcher für alle Fragen eine Bewertung gemäß Schulnoten vorsah. Durchgängig mehr als 80 % der Befragten gaben die Bewertung „gut“ oder „sehr gut“ ab zur Themenauswahl, den neuen Formaten, der Referent_innenauswahl und Vortragsqualität, dem Zeitmanagement und der Möglichkeit zur Diskussion. Die Entscheidung, auf Industriesymposien zu verzichten, wurde von über 85 % positiv bewertet. 84 % würden den Kongress sicher oder höchstwahrscheinlich weiterempfehlen und selbst auch wiederkommen (/weitere 14 % „vielleicht“). Obwohl die Zufriedenheit mit der App, der Webseite und der Digitalisierung des Programmhefts grundsätzlich hoch war, sorgte das instabile WLAN im Kongresszentrum für phasenweisen Unmut. Ebenso war zum Catering kritisch angemerkt worden, dass die Verkostung zu teuer und die Wasserspender oft leer waren. In der Gesamtbewertung fanden mehr als 88 % der Teilnehmenden den Kongress gut oder sehr gut. Diese positive Evaluation freut mich ausgesprochen und ich möchte allen, die aktiv und passiv teilgenommen haben, herzlich für ihren Beitrag zum Kongress danken.

Eine wunderbare Entwicklung der DGKJP Kongresse der letzten Jahre und möglicherweise die entscheidende ist die steigende Teilnahme von Studierenden, die mit großem Interesse und Begeisterung die Kongressstipendien in Anspruch genommen haben. So wurde das Kontingent von 150 Stipendien nahezu vollständig ausgeschöpft. Die Nachwuchsarbeit hat für uns als Fach eine zentrale Bedeutung. Dieser Fokus auf unsere Zukunft im Fach spiegelte sich durch die vielen Veranstaltungen wider, die von YouCap³ und der Geschäftsstelle organisiert wurden. Ein besonderes Highlight war sicherlich der Science Slam, bei dem trotz viel Spaß auch relevante Inhalte pointiert transportiert wurden.

Wir müssen in der Nachwuchsarbeit auch der falschen Wahrnehmung entgegentreten, dass unsere Arbeit mit psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen und ihren Familien eine übermenschliche Belastung darstellt. Unsere Arbeit macht Sinn und macht Spaß. Wir sind das Fach, das entscheidend dabei helfen kann, wichtige Weichenstellungen im Leben der Kinder vorzunehmen, und wir können nachhaltig wirksam werden mit und für die Kinder und ihre Familien. Unsere therapeutischen Erfolgserlebnisse werden hierbei zu sinnstiftenden und inspirierenden Beispielen für den Nachwuchs. Unsere offenen Forschungsfragen regen dazu an, sich wissenschaftlich zu betätigen, und die gesellschaftlichen Implikationen sind Motivation, sich politisch zu engagieren. Letzteres ist mir ein besonderes Anliegen, denn unsere Arbeit ist nur dann in der Zukunft in menschlich integrer Weise möglich, solange unsere gesellschaftliche Grundordnung alle Menschen gleichermaßen achtet und sie in ihrer Würde schützt. Wir sollten daher als interdisziplinäres Fach für die demokratische Ordnung in Deutschland laut werden, weil sie die Basis und Grundvoraussetzung unserer Arbeit darstellt. Die Zugehörigkeit zu einer Partei, die Chauvinismus und Rassismus propagiert und normalisiert, ist aus meiner Sicht unvereinbar mit einer Tätigkeit in unserem Fach.

Univ.-Prof. Dr. med. Marcel Romanos
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Zentrum für Psychische Gesundheit
Universitätsklinikum Würzburg
Margarete-Höppel-Platz 1
97080 Würzburg
Deutschland

Romanos_M@ukw.de